Illustrierter

Film-Kurier

Himmel, wir erben ein Schloss!

Himmel, wir erben ein Schloß!

Ein Prag-Film nach dem Roman von Hans Fallada „Kleiner Mann, großer Mann — alles vertauscht"

Für den Film bearbeitet von Günther Neumann u. Eberhard Keindorff / Drehbuch: Dr. O. E. Hesse und Dr. P. P. Brauer / Musik: Hans Ebert / Kamera: W. Hanusch / Bauten: K. P. Adam

Produktionsleitung: Ludwig Carlsen

SPIELLEITUNG: PETER PAUL BRAUER

Darsteller

Max Schreyvogel	Hans Brausewetter
Karla, dessen Frau	Anny Ondra
Mücke, deren Tochter	Gisela Scholtz
Kalübbe, Gutsdirektor	Richard Häussler
Kantner, Gutsbesitzer	Walter Janssen
Leonore, seine Tochter	Carla Rust
Kracht, Dirktor	Max Gülstorff
Steppe, Justizrat	Herbert Hübner
Matz, sein Sekretär	Oscar Sima
Strabow, Kammerdiener	Heinz Salfner

Max Schreyvogel, ein tüchtiger Angestellter, lebt mit seiner Frau Karla und seiner kleinen Tochter ein glückliches und zufriedenes Leben. Sein Herz hängt nicht an irdischen Gütern, obwohl er sie keineswegs unterschätzt oder gar verachtet. In der Familiengeschichte der Schreyvogels spielt ein schrulliger Onkel eine Rolle, dessen Leben für die Familie ein Geheimnis geblieben ist. Man weiß nur, daß er – er ist nun gestorben – über sechs Millionen und über ein herrliches Schloß verfügte. Max und Familie machen sich eines Tages den Spaß,

dieses Märchenschloß des Onkels, von dessen Testament nie etwas bekannt geworden ist, aufzusuchen. In die Schloßbesichtigung platzt der Testamentsvollstrecker, Justizrat Steppe, hinein. Die Familie Schreyvogel wird vom Kammerdiener schnell verborgen. Der Justizrat hat seine Not mit dem Sonderlingstestament. 13 Neffen hatte der Onkel, und demjenigen soll das Erbe zufallen, dessen Tochter nach dem Onkel Eduard nicht nur den Namen Eduarda trägt, sondern auch so gerufen wird. Schreyvogels Tochter heißt nun so, sie wird zwar mit dem Kosenamen „Mücke" gerufen, der Name Eduarda ertönt nur, wenn sie sehr ungezogen gewesen ist. Das ist nun im Versteck der Schreyvogels der Fall, der Name Eduarda ertönt, der Justizrat hört es und ist froh, so schnell seiner Testamentssorgen ledig zu sein. Schreyvogels erhalten die sechs Millionen, dazu Gut und Schloß des Onkels. Die Lebensverhältnisse der Familie Schreyvogel ändern sich nun gründlich. Karla ist eine praktische Frau, sie will sich betätigen und findet in dem Gutsdirektor Kalübbe einen bewundernden Berater. Max will sich der Landwirtschaft widmen, merkt aber bald enttäuscht, daß er überall im Wege steht. In dieser Stimmung schließt er sich an die Tochter des verschuldeten Gutsnachbarn Kantner an. Max beobachtet die wachsende Vertrautheit zwischen seiner Frau und dem Gutsdirektor mit Mißbehagen. Leonore, die Tochter Kantners, liebt zu alledem Kalübbe, aber an eine Heirat ist nicht zu denken, denn ihr Vater hofft auf einen reichen Schwiegersohn. Den wittert er in Max, dem neuen Millionär, den er einladet. Fast sieht es so aus, als ob die Dinge einen verhängnisvollen Weg nehmen würden. Max will sich von Karla bereits scheiden lassen und auf das ganze Erbe zu ihren Gunsten verzichten. Scheiden und verzichten? Nur weil er sich überflüssig vorkomme? Das ist dem Justizrat zuviel, der nun Schicksal zu spielen sich entschließt. Max und Karla war das neue Leben ein bißchen über den Kopf gewachsen, und nach einer Aussprache kommt es bald zur Versöhnung. An dem neuen Glück haben auch Kalübbe und Leonore, die nun ein Paar werden können, wenn man dem verschuldeten Papa etwas unter die Arme greift, ihren Anteil. Und so erwächst aus dem schrulligen Testament doch noch Freude und Segen.

Nr. 3527 — Für den Inhalt verantwortlich: Felix Henseleit, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Francke & Co., KG., Berlin NW 7, Mittelstr. 51/52 — Kupfertiefdruck: August Scherl Nachf., Berlin SW 68
— Printed in Germany — Ein in Deutschland 10 Pfennig